

**„Verfahrensvorschlag zur Erarbeitung von korrespondierenden  
Fachqualifikationsrahmen für verschiedene Professionsstränge im Gesundheitsbereich  
und für die Entwicklung einer kompetenzorientierten Hochschuldidaktik für  
gesundheitswissenschaftliche Studiengänge“**

Referent: Prof. Dr. Eberhard Göpel



Prof. Dr. Eberhard Göpel  
Vorstand Hochschulen für  
Gesundheit e.V., Hochschule  
Magdeburg-Stendal (FH)

*Konsensbildende Orientierung*

Als konsensbildende Orientierung für korrespondierende Aktivitäten in den Hochschulen, Berufsverbänden, der Politik und in verantwortlichen Ministerien können nachfolgende Ausgangspunkte dienen, die Positionsbestimmungen und Leitziele des Kooperationsverbundes „Hochschulen für Gesundheit“ e. V. zusammenfassen:

1. Die Hochschul-Bildung für ein kooperatives, leistungsorientiertes Gesundheitswesen ist eine politische Gestaltungs-Aufgabe in öffentlicher Verantwortung.
2. Mit der historischen Ausdifferenzierung des Wissens über die Bedingungen und Verläufe von menschlichen Erkrankungen und Gesundungen und der Entstehung vielfältiger neuer beruflicher Anwendungszusammenhänge ist eine wissenschafts- und gesundheitspolitische Rahmung und Koordinierung von Forschung, beruflicher Praxis und beruflicher Bildung in diesem zentralen gesellschaftlichen Interessensbereich sinnvoll und notwendig.

Für den Wissenschafts- und Hochschul-Bereich ist dabei eine erweiterte Forschungs- und Handlungsperspektive interdisziplinärer Gesundheitswissenschaften, in der beruflichen Praxis eine interprofessionelle Kooperationsperspektive verschiedener Gesundheitsberufe und in der beruflichen Bildung eine leistungsorientierte, transparente und durchlässige Qualifikationsstruktur in öffentlicher Verantwortung auf der Grundlage eines europäischen Qualifikationsrahmens für die berufliche Bildung unter Einbeziehung der wissenschaftlichen Hochschul-Bildung zu entwickeln.

*Entwicklungsschritte*

3. Der gegenwärtige Entwicklungs- und Erprobungsprozess für einen deutschen Qualifikationsrahmen im europäischen Verbund bietet eine Chance, zu einer transparenten, kompetenzorientierten Beschreibung von beruflichen Qualifikationszielen für Gesundheitsberufe auf verschiedenen Kompetenz-Niveaus beruflicher Praxis zu gelangen. Die Hochschulen haben dabei die Aufgabe, das Anforderungsprofil für die Hochschulabschlüsse auf der Ebene von Bachelor-, Master- und Promotionsabschluss zu bestimmen.
4. In diesem Zusammenhang ist neben der vertikalen Gliederung niveauspezifischer Qualifikationen und Kompetenzen auch die horizontale Gliederung grundlegender Professionsstränge zu beschreiben, in der sich berufliches Handeln im Gesundheitsbereich konstruktiv ergänzend entwickeln kann.

5. Die grundlegenden Professionalisierungsstränge im Gesundheitsbereich sollen durch funktional abgrenzbare Verantwortungsbereiche, spezifische Kompetenzen der Berufsausübung und eine integrierende Reflexionstheorie der beruflichen Praxis begründet werden können.
6. In einer arbeitsteiligen Organisation des Gesundheitswesens und der Krankenversorgung ist dies z. B. für die Bereiche Gesundheitsförderung, Krankheits-Diagnostik, Krankheitsvorsorge, Pflege, therapeutische Verfahren und Rehabilitation sinnvoll.
7. Es ist eine zentrale Aufgabe der Hochschulen, durch gesundheitswissenschaftliche Forschung und Theoriebildung sowohl die Entwicklung professionsspezifischer Berufstheorien als auch integrierender Meta-Theorien für eine kooperative Berufspraxis zu fördern, um dadurch eine verantwortliche interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitswesen in öffentlicher Verantwortung zu unterstützen.

#### *Hochschulen für Gesundheit als Zielperspektive*

8. Nach den Vorstellungen der Weltgesundheitsorganisation sollen vernetzte „Hochschulen für Gesundheit“ diese wissenschaftliche Entwicklungs- und Koordinationsfunktion übernehmen und ihre Forschung, Aus- und Weiterbildungstätigkeit an diesen Zielen und an den Entwicklungsbedarfen der jeweiligen Region ausrichten. Der Kooperationsverbund „Hochschulen für Gesundheit“ e. V. ([www.hochges.de](http://www.hochges.de)) setzt sich dafür ein, diese gesundheitspolitische Zielsetzung auch in der deutschsprachigen Region Europas zu realisieren.
9. Unter den aktuellen Bedingungen im Hochschul-Bereich in Deutschland können regionale „Hochschulen für Gesundheit“ auf vier Wegen entstehen:
  - Durch einen Ausbau der gesundheitswissenschaftlichen Forschungs- und Studienkapazitäten der Fachhochschulen zu wirkungsvollen Universitäten für angewandte Wissenschaften nach Vorbildern in England oder Schweden.
  - Durch eine systematische Erweiterung der Aufgabenstellungen medizinischer Fakultäten unter Bezug auf die regionale Verantwortung im Bereich der gesundheitswissenschaftlichen Forschung und der Orientierung der hochschulischen Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsberufen an den Bedarfen der jeweiligen Region
  - Durch Neugründungen von regionalen „Hochschulen für Gesundheit“ nach dem Beispiel des „Gesundheits-Campus NRW“
  - Durch eine sinnvolle Erweiterung des gesundheitswissenschaftlichen Studien-Spektrums an Universitäten mit einem starken humanwissenschaftlichen Schwerpunkt

#### *Kompetenzorientierte Fachqualifikationsrahmen für Gesundheitsberufe*

10. Die Entwicklung von Fachqualifikationsrahmen für die grundlegenden Professionsstränge im Gesundheitsbereich bietet eine Chance, die Bemühungen um eine rationale Gliederung beruflicher Kompetenzbereiche auf der Ebene der Hochschul-Bildung und der wissenschaftlichen Selbst-Reflexion der Akteure zu unterstützen.

11. Der Kooperationsverbund „Hochschulen für Gesundheit“ e. V. wird sich dafür engagieren, dass dieser Entwicklungsprozess allen Berufsbereichen im Gesundheitswesen zugänglich ist, für die eine eigenständige Professionalisierung durch eine wissenschaftliche Hochschul-Bildung auf den Stufen Bachelor-, Master- und Promotionsstudium auf der Grundlage konsensfähiger Fachqualifikationsrahmen begründet und öffentlich verantwortet werden kann.

#### *Ein Prozess offener Koordinierung*

12. In Kooperation mit der HRK, dem DAAD, der Robert Bosch Stiftung und weiteren unterstützenden Organisationen soll dafür ein Prozess „offener Koordinierung“ für die Entwicklung von kompetenzorientierten Fachqualifikationsrahmen für grundlegende Professionalisierungsstränge im Gesundheitswesen organisiert werden.

Dieser Prozess soll durch

- eine allgemein zugängliche, internetbasierte Informations- und Kommunikations-Plattform,
- die informatorische und logistische Unterstützung von eigenständigen Entwicklungsgruppen für die verschiedenen Professionsbereiche und
- die Organisation von Werkstatt-Tagungen und Konferenzen für den Informations- und Erfahrungsaustausch und
- die Konsensbildung zu gemeinsamen hochschulpolitischen Initiativen im Bereich der gesundheitswissenschaftlichen Forschungsförderung und der Hochschul-Didaktik.

#### *Leitideen*



**Leitidee 1: Gesundheitsziele**

**Gesundheitsziele...**

**bilden einen gemeinsamen Handlungsrahmen, der** Fachkompetenzen bündelt und als Wissen bereitstellt. Sie integrieren verschiedene gesundheitspolitische Aspekte – z.B. solche zur Prävention oder Versorgung – und gehen mit ihrem politisch-koordinierenden Anspruch über diese hinaus. Erarbeitet werden Gesundheitsziele im breiten Konsens von Politik (Bund, Land, Städte und Kommunen), Kostenträgern, Leistungserbringern, Selbsthilfe- und Patient(inn)enorganisationen, Wissenschaft und Forschung.

[www.gesundheitsziele.de](http://www.gesundheitsziele.de)

## Leitidee 2: Rationaler Qualifikationsrahmen



HOCHSCHULEN  
FÜR GESUNDHEIT

Qualifikations-  
Niveaus

8							
7							
6							
5							
4							
3							
2							
1							

Qualifikations-Bereiche

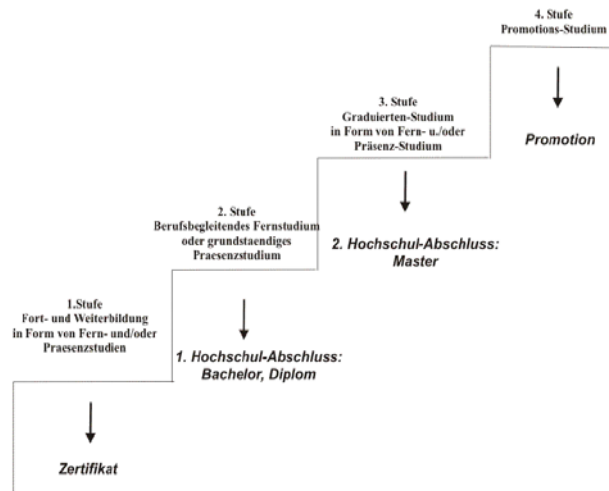
[www.deutscherqualifikationsrahmen.de](http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de)

Niveau's	8	Promotion						
Promotion	7	Master						
Hochschule	6	Bachelor						
MA	5							
BA	4							
	3							
Berufliche	2							
Bildung	1							
		Biotechnologien und ökonomisch-technische Kontexte	Biomedizinische Interventionen und institutionelle Kontexte	Therapeutisch rehabilitative Interventionen und personale Kontexte	Pflegende Interventionen und personal und sozial-ökonomische Kontexte	Gesundheitsförderung/ Public Health und sozial-ökologische und politische Kontexte	Administration und ökonomische und politische Kontexte	Weitere z. B. Humanwissenschaften, Pädagogik, Psychologie
		Medizin-Technik	Arzt-Ausbildung	Therapie-berufe	Pflege-berufe	Gesundheits-förderung	Verwaltung	

## Leitidee 3 : Gesundheitswissenschaften



## Qualifizierungsstufen im Bereich der Gesundheitswissenschaften



## Leitidee 4: Kompetenzorientiertes Studium



Niveauindikator			
Anforderungsstruktur			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Tiefe und Breite	Instrumentelle und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team-/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation	Selbstständigkeit/ Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz

<http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de>

## Leitidee 5: Integratives Curriculum



	Gesundheitswissenschaftliche Grundbildung	Professions-spezifische Grundbildung	
7			optional
6			
5			Mobilitätsfenster
4			
3			Fenster für duale Studienangebote
2			
1			
	Allgemeinbildung	Berufsbildung	

## Leitidee 6: Regionale Hochschulen für Gesundheit



## Leitidee 7: Ausbau von Forschungs- und Studienstrukturen



Für die Entwicklung einer „Gesundheitsforschung des Alltags“ sind neue Schwerpunktsetzungen für die Gesundheitsforschung des Bundes und der Länder und der Aufbau entsprechender Forschungsstrukturen an den Universitäten für Angewandte Wissenschaften notwendig.

Auch die wissenschaftliche Reflektion der Kompetenzen und Tätigkeiten der verschiedenen Gesundheitsberufe, deren Zusammenwirken im Gesundheitswesen und mit anderen gesundheitsrelevanten Gesellschaftsbereichen erfordert neue Forschungs-Schwerpunkte an den Hochschulen.

Die Investitionen für die Medizin-Ausbildung sind in analoger Weise auch für die anderen akademischen Gesundheitsberufe zur Verfügung zu stellen, um eine kompetente Zusammenarbeit zu unterstützen.

## Leitidee 8: Rahmengesetze des Bundes



Mit der Wahl eines neuen Bundestages und einer neuen Bundesregierung ergibt sich eine Chance für zukunftsorientierte Rahmengesetze auf der Ebene des Bundes für das Bildungs- und das Gesundheitswesen.

Die Hochschulen können einen öffentlichen Beitrag zur Vorbereitung einer entsprechenden Gesetzgebung leisten.

Mit bundesweiten Beratungen zur Neustrukturierung der Berufs- und Studienbereiche im Gesundheitswesen sollen im Jahr 2010 dazu die Grundlagen geschaffen werden.

### Kontakt:

Hochschulen für Gesundheit e.V.  
c/o Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)  
Prof. Dr. Eberhard Göpel  
Breitscheidstr. 2  
39114 Magdeburg  
Telefon: 0391/886 4304  
e-mail: [hoge@sgw.hs-magdeburg.de](mailto:hoge@sgw.hs-magdeburg.de)